KULTUR IN KÜRZE

Auszeichnung für Heinz Strunk

Bremen. Autor, Schauspieler und Musiker Heinz Strunk aus Hamburg erhält den Bremer Literaturpreis 2026 für seinen Erzählband „Kein Geld Kein Glück Kein Sprit“. Die Ehrung ist mit 25 000 Euro dotiert. Strunk erkunde radikal die Zerbrechlichkeit und Vergänglichkeit des Lebens, so die Jury. „Mit seinem grotesken, das Fantastische und den Ekel streifenden Witz dringt er durch das Banale vor bis zum existenziellen Elend der Figuren und lässt in deren Abgründen den Kern des Humanen hell erstrahlen.“ *epd*

Unverfälschte Lieder: Preis für Carolin No

Regensburg. Hinter Carolin No stehen die Singer-Songwriter Carolin und Andreas Obieglo. Das Paar veröffentlichte bisher 14 Alben und trat mit Größen wie Konstantin Wecker, Reinhard Mey und Joan Armatrading auf. Die Multiinstrumentalisten waren für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2025 nominiert und erhielten gerade den Kulturpreis der Bayerischen Landesstiftung. Heimatminister Albert Füracker schwärmte bei der Verleihung von Carolin Nos „unverfälschter Performance“ und betonte: „Die Lieder, teils im Dialekt geschrieben, erzählen vom Leben, von Träumen, Zweifeln und Zuversicht.“ Carolin No ist mit „On & On“ auf Tour und gastiert am 20. November (20 Uhr) in der Alten Mälzerei in Regensburg. *mgb*

„In die Sonne schauen“ für Filmpreis nominiert

Berlin. Beim Europäischen Filmpreis geht das deutsche Drama „In die Sonne schauen“ mit drei Nominierungen ins Rennen. Mascha Schilinskis Werk wurde als bester europäischer Film, für das beste Drehbuch und die beste Regie vorgeschlagen, wie die Europäische Filmakademie im spanischen Sevilla bekanntgab. Der Film soll Deutschland auch bei den Oscars vertreten. Auf den Europäischen Filmpreis, der am 17. Januar in Berlin verliehen wird, haben noch weitere Filmschaffende aus Deutschland Chancen. Als bester Dokumentarfilm ist „Riefenstahl“ von Andres Veiel nominiert – der Film ist auch als bester Film vorgeschlagen. Die deutsche Produktion „With Hasan in Gaza“ von Kamal Aljafari ist ebenfalls nominiert. Schauspielerin Leonie Benesch ist für „Heldin“ als beste Schauspielerin vorgeschlagen. Auch Vicky Krieps („Love Me Tender“) ist hier nominiert. Die beiden konkurrieren in der Kategorie mit Renate Reinsve, Valeria Bruni Tedeschi und Léa Drucker. *dpa*

Hotspot der Alten Musikszene

Die Tage Alter Musik präsentieren präsentieren im 41. Jahrgang ihr Programm für Pfingsten 2026

Von Andreas Meixner

Regensburg. Für rund 150 Jahre war Regensburg das Zentrum des Heiligen Römischen Reiches. Ab 1663 tagte der Immerwährende Reichstag, Gesandte aus ganz Europa trafen und berieten sich, brachten ihre kulturellen Identitäten und Gebräuche mit an die Donau. Und auch ihre Musik. Insofern ist das altehrwürdige Zimmer 18 im Alten Rathaus, indem die Stadt für gewöhnlich ihre Pressekonferenzen hält, auch nicht der schlechteste Ort für die alljährliche Präsentation des Programms der Tage Alter Musik Regensburg, die dieses Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feiern konnten.

Und es ist auch Ausdruck für die städtische Wertschätzung eines Festivals, das wie kaum eine andere Kultureinrichtung internationale Künstler und Zuhörer aus aller Welt Jahr für Jahr an Pfingsten nach Regensburg lockt, um die Klänge des frühen Mittelalters bis hin zur Musik des 18. Jahrhunderts in den historischen Sälen und Kirchen der Stadt ausgiebig zu feiern.

Vorstellung am Rathausplatz: Organisator Ludwig Hartmann (l.), Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Festival-Geschäftsführer Paul Holzgartner. Foto: altrofoto.de

Thema auf Dienstreisen

Die Begeisterung der scheidenden Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer ist ungebrochen, sie verweist auf die anhaltende Strahlkraft des Festivals und seine Bedeutung für die Regensburger Kulturlandschaft. Hartmann lässt die Oberbürgermeistern, die nicht mehr zur Wahl antritt, nur ungern ziehen: „Sie waren mit ihrer Standhaftigkeit immer für uns da, auch wenn wir meist mit unseren vielen kleinen und großen Anliegen sicher sehr lästig waren.“ Als „wunderbar gewachsenen Baum der Regensburg Kultur“ bezeichnet Kulturreferent Wolfgang Dersch die Konzerttage im Frühsommer und erzählt nicht ganz ohne Stolz, dass er auf seinen internationalen Dienstreisen nicht nur auf die Domspatzen, sondern auch stets auf die Tage Alter Musik angesprochen wird.

Auch Irene Dullinger, Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Regensburg, betonte die Bedeutung des Festivals in der Region und weit darüberhinaus. „Dass wir bereits im 21. Jahr als Hauptsponsor die Arbeit von Ludwig Hartmann, Stephan Schmid und Paul Holzgartner unterstützen, ist für unser kulturelles Engagement von besonderer Bedeutung.“ Auch innerhalb der Regensburger Sparkasse, so Dullinger weiter, genieße das Festival einen hervorragenden Ruf.

Immer noch überwältigt ist Hartmann vom zurückliegenden 40-jährigen Jubiläum, an dem alle Konzerte restlos ausverkauft waren. Und auch der 2021 gegründete Förderverein entwickelt sich prächtig, gut 460 Mitglieder unterstützen mittlerweile mit ihren Beiträgen die Konzerttage. „Wir sind angesichts der Kostenentwicklung tatsächlich längst auch auf die Hilfe des Vereins angewiesen,“ betont Hartmann.

Im Blick auf das bevorstehende Programm für Pfingsten 2026 verweist der Festivalgründer auf einige Highlights aus den 18 Konzerten: So steht das mittlerweile traditionelle Eröffnungskonzert der Regensburger Domspatzen mit Werken von Carl Maria von Weber und Felix Mendelssohn Bartholdy ganz im Zeichen der romantischen Musik. Im spannenden Nachtkonzert des belgischen Bläserensembles Oltremontano und dem Tiburtina Ensemble aus Tschechien erklingen Nachbauten von Instrumenten, wie sie der deutsch-niederländische Maler Hans Memling in seinem berühmten Altarbild als Engelskonzert abgebildet hat. Diese spektakuläre Idee ist auch Inhalt des Begleitsymposiums in Zusammenarbeit mit dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Regensburg.

Cembalo und Hammerflügel

Mit vier Konzertminiaturen unter dem Titel „Bachs Welt der Tasteninstrumente“ erfüllen sich die Macher endlich den Wunsch, Cembalo und Hammerflügel mehr Raum als Soloinstrument zu geben. Spannend dürfte auch eine historische Annäherung an das Nibelungenlied und seinem kulturell-musischen Umfeld mit dem Ensemble Parlamento aus der Schweiz werden. Mit prachtvoller Vokalmusik aus Europas bedeutendsten Städten der Renaissance beschließt die britische Sängerformation „Stile Antico“ dann am Pfingstmontag ein Festival, das mit der Musik des „alten Kontinents“ auch immer die kulturellen Verbindungen über alle Grenzen hinweg beschwört und zelebriert. Das ist dann auch der eigentliche Wert an sich, über alles Trennende hinweg. Das Ganze versenden der Bayerische Rundfunk und das Deutschlandradio dann noch in die ganze Welt hinaus. Regensburg als Hotspot der Alten Musik und der Kulturverständigung – Ludwig Hartmann grinst zurecht. Es läuft.

Die Tage Alter Musik finden von 22. bis 25. Mai 2026 statt, der Ticketverkauf startet am 24. November (10 Uhr). Alle Details: tagealtermusik-regensburg.de

Roxane Duran ist neue Buhlschaft im Salzburger „Jedermann“

Wien. Die Schauspielerin Roxane Duran übernimmt die meistbeachtete Frauenrolle bei den Salzburger Festspielen. Die 32-jährige Künstlerin verkörpert künftig die Buhlschaft im Traditionsstück „Jedermann“, wie das österreichische Festival bekanntgab.

Die österreichisch-französische Schauspielerin ist unter anderem aus Michael Hanekes preisgekröntem Film „Das weiße Band“ und aus der Sky-Serie „Riviera“ bekannt. Bereits während ihrer Schulzeit waren ihre Sommer von den Salzburger Festspielen geprägt, wie Duran in einer Mitteilung der Festspiele berichtete. „Ein Teil davon zu sein, das Glück die Buhlschaft zu verkörpern, ist ein Traum, der in Erfüllung geht“, sagte sie.

Duran folgt nächsten Sommer in Salzburg auf die Schweizerin Deleila Piasko, die in den vergangenen zwei Saisons in Hugo von Hofmannthals Drama um das Sterben eines reichen Mannes auf der Bühne gestanden hatte. Philipp Hochmair wird weiterhin die Titelrolle spielen. Die Buhlschaft wurde in der Vergangenheit in Salzburg von Stars wie Christiane Hörbiger, Senta Berger, Veronica Ferres oder Caroline Peters gespielt. *dpa*

Von „Das weiße Band“ nach Salzburg: Roxane Duran – hier mit Philipp Hochmair – übernimmt die prominente Theaterrolle. Foto: Roland Schlager/dpa

Museen ohne Museumsleiter

Drei Chefs in fünf Jahren bei den Freilichtmuseen Massing und Finsterau – Bezirk weist Kritik von Ex-Leiter zurück

Von Dominik Schweighofer und Raimund Meisenberger

Massing. Zwei Museen gleichzeitig zu leiten ist herausfordernd, zumal, wenn an einem Standort gerade ein Museumsneubau für die Rottaler Künstlerin Berta Hummel entsteht und am anderen das Wohnhaus von Bayerwald-Dichter Paul Friedl wiederaufgebaut wird. Die Museen in Massing (Kreis Rottal-Inn) und Finsterau (Kreis Freyung-Grafenau) wurden von 1984 bis Ende 2019 von Martin Ortmeier geleitet. Auf diese Ära der Stabilität folgten fünf unstete Jahre, in denen drei Leiter den Zweckverband Niederbayerische Freilichtmuseen verlassen haben – oder gehen mussten.

Nach der jüngsten Trennung haben Bezirk und Zweckverband beschlossen, dass es in Zukunft überhaupt keinen Museumsleiter mehr geben wird. Die Mediengruppe Bayern hat beim Bezirk Niederbayern nachgefragt, was es mit den raschen Wechseln auf sich hat.

Der Schusteröderhof war der Beginn des Freilichtmuseums Massing. Er wurde 1969 dort wieder aufgebaut. Foto: mgb-Archiv

Martin Ortmeiers Nachfolger Volker Herrmann wurde im November 2020 nach wenigen Monaten geschasst, er musste am Ende der Probezeit gehen. Davor war Ortmeier Ende 2019 überraschend in Ruhestand getreten. Und Timm Miersch, seit 2021 vom Zweckverband angestellt als Museumsleiter, wurde im September 2025 von seinen Aufgaben entbunden.

Während die Öffentlichkeit sich wundert über die Fluktuation, bleiben – ausschließlich schriftlich gegebenen – Antworten des Bezirks auf die Fragen der Redaktion knapp. Zu den Gründen des Abschieds von Timm Miersch wollte sich der Bezirk auf Nachfrage Ende Juli noch nicht äußern. Auf die neuerliche Frage „Was kann man inzwischen zu den Gründen für die Trennung sagen?“ hieß es nun: „Nachdem es sich um eine Personalangelegenheit handelt, bitten wir um Verständnis, weiterhin keine Angaben zu den Gründen der Trennung zu machen.“

Nun ist Timm Miersch kein Einzelfall. Wie kann es sein, dass drei Leiter innerhalb weniger Jahre nicht mehr da sind? Dazu schreibt die Pressestelle des Bezirks: „Grundsätzlich sind die Einzelfälle strikt voneinander zu trennen, weil diesen jeweils individuelle Umstände zugrunde liegen. Leider sind manchmal auch arbeitgeberseits veranlasste Trennungen unvermeidbar. Diese Entscheidungen wurden von der Verbandsversammlung stets unter Beachtung des Arbeitsrechts wohlabgewogen getroffen.“

Dass der Posten des Museumschefs in den letzten Jahren ein Schleudersitz war, bleibt als Fakt. Ex-Museumsleiter Volker Herrmann sprach nach seinem unfreiwilligen Abschied in einem Interview von „Vertrauen, Transparenz und Offenheit im Miteinander“, die gefehlt hätten. Der frühere Arbeitgeber weist die Kritik mit deutlichen Worten zurück: „Die Einlassungen entbehren jedweder Grundlage.“

Seit Anfang Oktober müssen die beiden Museen nun ohne Leiter auskommen. Wie berichtet, hatten Bezirksausschuss und Bezirkstag von Niederbayern beschlossen, die wissenschaftliche Leitung der Freilichtmuseen Finsterau und Massing vom Zweckverband auf den Bezirk zu übertragen, auch die Räte des Zweckverbands Niederbayerische Freilichtmuseen stimmten zu.

„Der Museumsbetrieb geht unbeeinträchtigt weiter“, erklärt der Bezirk. „Um zeitliche Vakanzen zu vermeiden, stehen unsere Freilichtmuseen seit Anfang Oktober unter einer neuen wissenschaftlichen Leitung. Die entsprechende Zweckvereinbarung, wonach der Zweckverband Niederbayerische Freilichtmuseen dem Bezirk Niederbayern die wissenschaftliche Leitung der Freilichtmuseen Finsterau und Massing überträgt, wurde abgeschlossen.“

Diese Entscheidung beruhe auf „organisatorischen Erwägungen“. Angesichts der Bandbreite des wissenschaftlichen Personals im Referat für Kultur- und Heimatpflege des Bezirks könnten die Aufgaben dort bestens erledigt werden, so der Bezirk. „Dem exzellent vernetzten Bezirksheimatpfleger“ Clemens Knobling falle die Aufgabe der wissenschaftlichen Leitung beider Freilichtmuseen zu. Das bedeutet für die Stelle des Museumsleiters: „Dem Wesen der Zweckvereinbarung folgend, bedarf es keiner Nachbesetzung der Stelle Museumsleiters.“

Personalisierte Ausgabe f r Abo.-Nr. 4758884